

Das Licht, das in der Nacht, in der Jesus den Tod besiegt hat, explodiert ist, erinnert an jenes Licht, das am Urbeginn unseres Universums aufflammte. Dieses ist der Ursprung der existierenden Materie gewesen und hat mit seiner Hintergrundstrahlung, die mit besonderen Antennen hörbar ist, deutliche Spuren hinterlassen. Es hat im Kosmos zudem eine Restwärme zurückgelassen, die Milliarden von Jahren nicht gelöscht haben. Die Auferstehung Jesu ist die Explosion des Lebens und des wahren Grundes zu leben, für den, der wie Er in den Abgrund der Sinnlosigkeit und des Todes hinabgestiegen ist und hinabsteigen wird. Wie im ersten Fall kennt niemand den genauen Zeitpunkt noch hat jemand physisch das Leuchten wahrgenommen. Und doch sind seine Wirkungen deutlich unter uns zugegen. Sie sind – und sollen es immer stärker sein – zugegen unter uns Christen, die wir alles jener Nacht verdanken. Aber sie sind auch zugegen für jedwedes menschliche Wesen, wo auch immer es lebt, leidet oder sich Fragen stellt. Auf seine Fragen antwortet tatsächlich - wie eine "Hintergrundstrahlung" - die Spur der Auferstehung, die ausgehend von Christus jeden Menschen einbezieht. Auf die Frage, wer die erste Explosion ausgelöst und gezündet hat, scheint die Wissenschaft keine Antwort zu wissen. Aber auf die Frage, wer die zweite Explosion mit unbändiger Energie entzündet hat, also jene der Osternacht, antwortet uns der Glaube. Es ist die grenzenlose Liebe, mit der Jesus bis in den dunklen Schoß des Todes hinabgestiegen ist, um den Tod zu bezwingen und in die Morgenröte eines neuen grenzenlosen Lebens zu stürmen. Wir leben also heute und für immer mit der Sicherheit, dass Er bei uns ist, jeden Tag, solange die Spur dieses Lichtes nicht das Aussehen jenes Gesichts annimmt, das durch den Hass (der Peiniger) entstellt wurde, das aber die Kraft des Heiligen Geistes in neuem und endgültigem Glanz hat funkeln lassen.

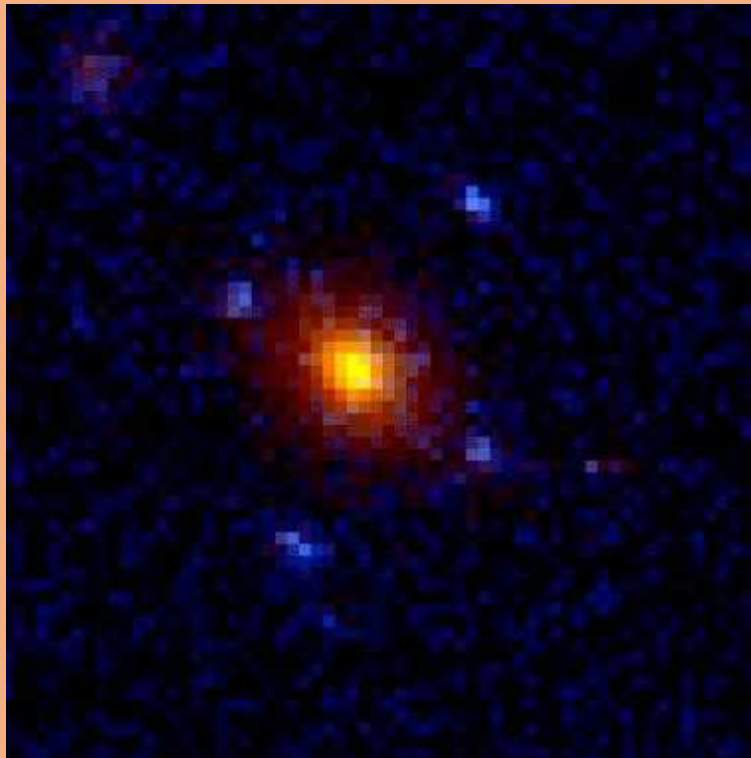


Foto mittels einer "Gravitationslinse",
die vielfache Bilder eines zentralen Objekts sichtbar macht.

(cf. www.pd.astro.it/MOSTRA/NEW/A9002STR.HTM)

GEBET

Niemand von uns
hat der Weltnacht ins Gesicht geschaut,
jener Finsternis, in der sich urplötzlich
das Nichts zusammenballte, um umgehend
in tausend Richtungen zu explodieren,
mit unvorstellbarer Helligkeit und Hitze,
die noch immer im Kern der Materie schlummern.

Jeder von uns
hat schon oder wird noch die Nacht erleben,
in der Überzeugungen zu Fragen werden.
Und der Zweifel ist ein schwarzes Loch,
das uns, implodierend, jedes Mal tiefer hinab zieht
bis zu jenem Abgrund, den Du, Jesus,
mit uns und für uns erreichen wolltest...

Kraft dessen vermag sich in dieser Osternacht
ein jeder von uns
in den Widerschein Deines Lichtes zu versenken,
das den Tod besiegte.
Jeder kann sich dabei in dem Dunkel,
in dem er tappt, als erleuchtetes Teilchen erkennen,
das alles Deinem Licht verdankt.
Dieses ist, auch wenn es nur im Glauben geschaut wird,
das wahre Licht,
das jeden Augenblick des Lebens erhellt.

(GM/04/04/10)

Apostelgeschichte (10,34.37-43) Da begann Petrus zu reden und sagte: «.. Und wir sind Zeugen für alles, was er im Land der Juden und in Jerusalem getan hat. Ihn haben sie an den Pfahl gehängt und getötet. Gott aber hat ihn am dritten Tag auferweckt und hat ihn erscheinen lassen, zwar nicht dem ganzen Volk, wohl aber den von Gott vorherbestimmten Zeugen: uns, die wir mit ihm nach seiner Auferstehung von den Toten gegessen und getrunken haben.

Evangelium nach Lukas (24,1-12) Am ersten Tag der Woche gingen die Frauen mit den wohlriechenden Salben, die sie zubereitet hatten, in aller Frühe zum Grab. Da sahen sie, dass der Stein vom Grab weggerollt war; sie gingen hinein, aber den Leichnam Jesu, des Herrn, fanden sie nicht. Während sie ratlos dastanden, traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen. Die Frauen erschrakten und blickten zu Boden. Die Männer aber sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. Erinnert euch an das, was er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war: Der Menschensohn muss den Sündern ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen. Da erinnerten sie sich an seine Worte. Und sie kehrten vom Grab in die Stadt zurück und berichteten alles den Elf und den anderen Jüngern. Es waren Maria Magdalene, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus; auch die übrigen Frauen, die bei ihnen waren, erzählten es den Aposteln. Doch die Apostel hielten das alles für Geschwätz und glaubten ihnen nicht. Petrus aber stand auf und lief zum Grab. Er beugte sich vor, sah aber nur die Leinenbinden (dort liegen). Dann ging er nach Hause, voll Verwunderung über das, was geschehen war.